

Während in den Tropen die Luftwärme nur geringe Schwankungen zeigt und in der Polarzone die eisige Kälte nur für die wenigen Wochen eines kurzen Sommers einem etwas mildern Klima weicht, lösen sich in den gemäßigten Zonen Wärme und Kälte mit solcher Regelmäßigkeit ab, daß sich zwei scharf getrennte Jahreszeiten bilden. Die äußersten Grenzen der Temperatur sind hier stets durch lange, Wochen und Monate umfassende Zwischenzeiten geschieden, und nur in ganz allmählichen Abstufungen erfolgt der Übergang von der Wärme zur Kälte und umgekehrt. Der Anblick der Natur ist abwechselnd freudig und traurig. In der warmen Jahreszeit ist die Erde hier lachend lieblich; sie schmückt sich mit Blumen und Laub, erfüllt die Luft mit Düften und saugt in Fülle die belebenden Wärme- und Lichtstrahlen der Sonne ein. Im Winter ist fast jedes Grün geschwunden, und oft überzieht sich der Boden mit einer Schneedecke, als wollte er sich von der rauhen Außenluft scheiden, um im stillen die Lebenskeime vorzubereiten, die im Frühlinge von neuem erwachen sollen.

7. Der Wechsel der Jahreszeiten erfolgt nicht so schnell, daß die Gesundheit des Menschen darunter leiden könnte. Dieser folgt den Tagen und Wochen gern und mühelos. Im Laufe des Jahres durchwandert er gleichsam die verschiedensten Zonen, schaut er immer neue Landschaften. Die von einer Jahreszeit zur andern wechselnden Landschaftsbilder sind leiblich und geistig für ihn gleichsam Reisen durch Tausende von Kilometer. Die Natur enthüllt sich ihm in ihrer wechselnden Schönheit, ohne ihm — mit seltenen Ausnahmen — jene Schrecken zu zeigen, die sie im Gürtel der Orkane oder in den Einöden ewigen Schnees darbietet.

8. Die Mannigfaltigkeit der klimatischen Erscheinungen und die friedliche Art, in der sie aufeinander folgen, machen die gemäßigte Zone vorzugsweise für die Entwicklung der Menschheit geeignet. Der Mensch wird unablässig zur Arbeit angeregt, da die Natur der gemäßigten Zonen in aller ihrer Freigebigkeit doch maßvoll bleibt und nur für die freigebig ist, welche sie zu ergründen und zu verstehen wissen. Schon im Frühlinge muß der Boden in Fürsorge für den künftigen Winter bebaut werden, und jede Jahreszeit muß gleichsam die folgende vorbereiten. Im Vertrauen auf die gütige Mutter Erde lernt der Landmann sich seines Brotkorns berauben, um es einst als ein ganzes Erntefeld wieder aufstehen zu sehen. Durch unablässige, aber erfolgreiche Anstrengungen gewinnt der Mensch hier an Einsicht, an Heiterkeit und Lebenslust.

9. In allen Gegenden der gemäßigten Zone, deren Boden fruchtbar, wohlbewässert und gesund ist, und die einen leichten Verkehr gestatten,